

der Länder entfalten und wurde von der Arbeiterklasse und ihren Bündnispartnern selbst vollzogen.

Volksfront: Bündnis verschiedener Klassen und Schichten des Volkes, insbesondere der Arbeiterklasse, der werktätigen Bauern, der städtischen Mittelschichten und der Intelligenz, das in den 30er Jahren auf Initiative der Kommunisten im Kampf gegen die Wirtschaftskrise, gegen den Angriff des —*■ *Faschismus* und die Gefahr des zweiten Weltkrieges entstand.

Die V. beruht auf der Leninschen Erkenntnis, daß unter den Bedingungen des —*■ *Imperialismus* ein dialektischer Zusammenhang zwischen dem Kampf um Demokratie und dem Kampf um Sozialismus besteht. Sie verfolgt das Ziel, die antifaschistisch-demokratischen Kräfte zum Kampf für die Verteidigung der demokratischen Rechte der Werktätigen gegen den Faschismus bzw. zum Sturz der faschistischen Diktaturen zusammenzuschließen und demokratische Verhältnisse zu schaffen. Die objektive Grundlage dieses Bündnisses war das allen werktätigen Klassen und Schichten gemeinsame Interesse, faschistische Diktaturen zu verhindern bzw. zu beseitigen, den Frieden zu erhalten, die Demokratie zu verteidigen und zu erweitern. Eine notwendige Bedingung, die V. zu schaffen, war die —*■ *Aktionseinheit der Arbeiterklasse*.

Die Initiative bei der Schaffung der V. ging von den französischen Kommunisten aus. Als 1934 die Faschisten auch in Frankreich ihre Tätigkeit aktivierten, riefen sie dazu auf, die Einheitsfront mit der Sozialistischen Partei zu schaffen, sie orientierten auf die Herstellung einer breiten antifaschistischen V. für »Frieden, Freiheit und Brot«. Der VII. Weltkongreß der —*■ *Kommunistischen Internationale* verallgemeinerte diese Erfahrungen. Die kommunistischen Parteien vieler

Länder, z. B. Deutschlands und Spaniens, begründeten davon ausgehend und unter Berücksichtigung der veränderten Kampfbedingungen die Notwendigkeit und das Wesen der Politik der V. Der VII. Weltkongreß stellte die Losung von der Schaffung der Regierung der V. als einer Übergangsform von der Macht der Monopole zur —» *Diktatur des Proletariats* auf. Solche Volksfrontregierungen entstanden zeitweise in Frankreich und Spanien. Die KPD wandte in ihren Beschlüssen der Konferenzen von Brüssel (1935) und Bern (1939) die Erkenntnisse und Erfahrungen über die V. schöpferisch auf die Bedingungen in Deutschland an.

Die historischen Erfahrungen der Politik der V. fanden ihre logische Fortsetzung während des zweiten Weltkrieges und danach in Gestalt von nationalen und vaterländischen Fronten sowie von breiten Bündnissen in den Volksdemokratien der Länder Südost- und Osteuropas. Die gegenwärtige kommunistische Bewegung in den kapitalistischen Ländern stützt sich ebenfalls in ihrer antimonopolistischen Bündnispolitik auf die Ideen des VII. Weltkongresses und die historischen Erfahrungen bei der Verwirklichung der Volksfrontpolitik. —*■ *demokratische Alternativen*

Volksvertretungen: demokratisch gewählte staatliche Machtorgane in sozialistischen Ländern; Grundlage der sozialistischen Staatsmacht und vollständigste Verkörperung ihres demokratischen Charakters. Zentrale und örtliche V. bilden nach dem Beispiel der —*■ *Sowjets* ein einheitliches System, aufgebaut und geleitet nach den Prinzipien des —► *demokratischen Zentralismus* (in der DDR: Volkskammer, Bezirkstage, Kreistage, Stadtverordnetenversammlungen, Stadtbezirksversammlungen, Gemeindevertretungen). Die V. wider-